



*Ein gesegnetes, behütetes  
Weihnachtsfest  
VERBUNDEN MIT Gottes reichem  
Segen für das Jahr 2018*

## *Sehr geehrte Damen und Herren,*

mit unserem diesjährigen Jahresbrief senden wir Ihnen und Euch einen herzlichen vorweihnachtlichen Gruß aus dem Hospiz Luise. Wenn wir auf das zurückliegende Jahr blicken, war dieses von Abschied, Neubeginn und Weiterentwicklung geprägt.



Wie kann es auch anders im Hospiz sein, denn Abschied ist ein wesentlicher Bestandteil unserer ambulanten und stationären Arbeit. In dieser Zeit entstehen manchmal Wünsche von PatientInnen, deren Verwirklichung wir gerne unterstützen wollen. In Erinnerung bleibt uns die Begleitung einer Patientin, die sich einen Besuch auf einem Reiterhof wünschte. Noch einmal den Pferden ganz nahe sein, sie streicheln und füttern. Kurzfristig haben wir ihr diesen Wunsch durch die großartige Organisation Infinitas-Kay-Stiftung aus Hamburg realisieren können. Für alles war umgehend gesorgt: Der Reiterhof wurde gefunden, die Fahrt mit dem Krankentransport und die Begleitung durch eine Mitarbeiterin der Stiftung. Die Aufregung war groß. Wird alles gut gehen? Für Sicherheit und Notfallsituationen war eine hauptamtliche Mitarbeiterin von uns mitgefahren. Es war ein unbeschreiblich schöner Tag auf dem Reiterhof für unsere Patientin. Ihr glückliches Lachen im Gesicht auf den Erinnerungsfotos spricht Bände. Ein Erlebnis, von dem sie in den letzten Wochen ihres Lebens



immer wieder mit strahlenden Augen erzählte. Sie war sehr dankbar, dass ihr das noch einmal ermöglicht wurde.

Für einen weiteren Patienten konnten wir mit dem Herzenswunsch Krankentransportwagen der Malteser in Hannover einen Besuch im SEA LIFE in den Herrenhäuser Gärten ermöglichen. Auch für ihn war es ein besonders beglückendes Erlebnis, von dem er noch lange zehrte. Wir freuen uns sehr über diese unterstützenden Angebote für Menschen am Lebensende, die in unserer Region aufgebaut und weiterentwickelt werden.

Beeindruckt war ich von dem großen Engagement unserer Ehrenamtlichen auf unserem Sommerfest. Viele hatten sich persönlich auf den Weg gemacht, Tombola Preise einzuwerben. Mit sehr großem Erfolg. Niemand von uns konnte sich erinnern, dass jemals so viele Preise für unsere Tombola gespendet wurden. Auch die jahrelange Unterstützung der Service Clubs wie Ladies Circle 27, Lions Club und Round Table 197 haben bei bestem Sommerwetter zu einem großen Erfolg beigetragen.

Wir sagen allen an dieser Stelle unseren herzlichen Dank, die uns in unserer Arbeit durch Einzel- und Mehrfachspenden unterstützt haben. Aus den vielfachen Spenden konnten wir unter anderem unsere Musik – und Kunsttherapie weiter finanzieren. Ebenso haben wir eine weitere Spezialmatratze, die zur Schmerzreduzierung bei unseren Patienten sehr hilfreich ist, angeschafft.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch zukünftig auf diese vielfältige Unterstützung, die wir zum Erhalt unserer ambulanten und stationären Aufgaben brauchen, hoffen dürfen.

Verabschiedet haben wir uns in diesem Jahr von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die auf Grund von Erreichen des Rentenalters aus dem Dienst ausgeschieden sind.

Wir sind sehr dankbar für die gemeinsame Zeit, in der Sie sich für die ambulante und stationäre Hospizarbeit mit ihrer vielfältigen Kompetenz engagiert eingesetzt haben. Wir wünschen ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen im bereits begonnenen oder bevorstehenden neuen Lebensabschnitt. Wir haben die Nachfolge im Sekretariat, im Aufnahmemanagement und im Angebot der Seelsorge bereits neu besetzen können. Möge allen ein guter Einstieg in ihre Arbeitsbereiche gelingen. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

**KURT BLIEFERNICHT**  
*Hospizleitung*



# Ambulanter Palliativ Dienst

## ERINNERN SIE SICH AN DIE GROSSARTIGE SPENDENAKTION „HAND IN HAND FÜR NORDDEUTSCHLAND“?

Der Norddeutsche Rundfunk hatte im Dezember 2016 für den Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V. um Spenden geworben, die den Organisationen der ambulanten und stationärem Hospiz- und Palliativarbeit in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg zu Gute kommen sollten.



Die Einrichtungen waren aufgefordert, sich mit nachhaltigen und interessanten Projekten um finanzielle Unterstützung zu bewerben. Das Hospiz Luise konnte die Jury mit einem Projekt überzeugen, welches ich Ihnen ein wenig vorstellen möchte:

Die Mitarbeiterinnen vom Ambulanten Palliativdienst sind immer wieder beeindruckt von der liebevollen Pflege und Begleitung, die den Patientinnen und Patienten durch die Angehörigen zukommt. Dass schwerkranke Menschen in ihrer vertrauten Umgebung bis zuletzt leben und sterben können, ist der Verdienst ihrer Angehörigen; daher ist es uns ein großes Anliegen, sie zu unterstützen. Nur wenn die Angehörigen Stärkung, Unterstützung und Sicherheit erfahren, können PatientInnen lange bei ihnen zu Hause leben. Mit dem Projekt „Kinästhetik für pflegende Angehörige“ wollen wir Angehörigen eine konkrete Hilfestellung anbieten. Kinästhetik meint die Lehre der Bewegung. Durch Anleitung und Übung in der häuslichen Umgebung können pflegende Angehörige lernen, ihre PatientInnen schonend zu bewegen.

Dank der Projektmittel ist es uns möglich, dafür einen in Kinästhetik versierten und erfahrenen Mitarbeiter aus dem stationären Hospiz- Hansjörg Hartmann- den pflegenden Angehörigen buchstäblich an die Hand zu geben. Begonnen haben wir im Oktober dieses Jahres. Wir sind gespannt, wie sich dieses Projekt entwickeln wird und sind dankbar, an dieser Stelle einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung ambulanter, palliativer Begleitung leisten zu können.

Wir wünschen uns, dass viele Angehörige und damit auch PatientInnen von diesem Projekt profitieren.

**ANJA BOHLEN-BRUCHMANN**

Leitung Ambulanter Palliativ Dienst  
Stellvertretende Hospizleitung

# Ambulanter Hospiz Dienst

**ABSCHIED – NEUBEGINN – WEITERENTWICKLUNG** sind drei Begriffe, die treffend die Situation unseres Ambulanten Hospizdienstes beschreiben.

Seit der Eröffnung des stationären Hospizes Ende 1994 gehören Ehrenamtliche selbstverständlich zu unserer Arbeit. Auch in der ambulanten aufsuchenden Begleitung, die wir im Jahr 1998 mit Gründung des APD begonnen haben, hatten wir seit 2004 ehrenamtliche Unterstützung. Dort haben wir zunächst einen Schwerpunkt bei der ehrenamtlichen Unterstützung trauernder Angehöriger gesetzt. Dies war Teil des Projektes „Niedrigschwellige nachgehende Trauerbegleitung in einem Ambulanten Palliativdienst“.

Auch die ehrenamtliche Begleitung schwerkranker Menschen gehörte bereits damals zu unseren Angeboten. Viele Frauen und Männer aus dieser ersten Zeit unserer ehrenamtlichen ambulanten Einsätze haben sich inzwischen aus nachvollziehbaren Gründen von uns verabschiedet und eine Lücke hinterlassen. So wurde uns bewusst, dass auch wir uns Veränderungsprozessen im Laufe der Zeit stellen müssen.

Im Jahr 2013 haben wir begonnen, einen eigenen Befähigungskurs für ehrenamtliche Mitarbeit in einem ambulanten Hospizdienst zu konzipieren und durchzuführen, mit dem Ziel, einen Ambulanten Hospizdienst zu gründen.

Im Jahr 2015 gelang uns dann ein Neuanfang: Die Gründung des Ambulanten Hospizdienstes Luise. Damit wollen wir die Wurzeln der deutschen Hospizbewegung neu beleben: Das ehrenamtliche Engagement und die Unterstützung schwerkranker Menschen in ihrer häuslichen Umgebung.

Gleichzeitig bedeutet dieser Schritt für uns eine Weiterentwicklung, denn seit den Anfängen der Hospizbewegung vor fast 35 Jahren hat sie sich institutionalisiert, hat neue Einrichtungen und Professionen geschaffen. Die Ehrenamtlichkeit ist jetzt ein wichtiges Element in einem Netzwerk verschiedener Unterstützungsangebote. Kurze schnelle und unkomplizierte Kommunikationswege zwischen den einzelnen Angeboten unter dem Dach des Hospiz Luise erleben wir als große Bereicherung und Belebung der Ehrenamtlichkeit.

**UTE REIMANN**

*Koordinatorin*

*Ambulanter Hospiz Dienst Luise*



## NEUER SEELSORGER IM HOSPIZ LUISE

Mein Name ist Volker Golly, und seit dem 01.06.2017 bin ich als Seelsorger mit einigen Stunden in der Woche im Hospiz tätig. Ich bin 1953 Hannover geboren und aufgewachsen. Seit 1995 bin ich verheiratet und wir haben drei Kinder im Alter von vierzehn, achtzehn und zwanzig Jahren.



Nach dem Theologiestudium in Münster war ich vierzehn Jahre als Geistlicher im Bistum Hildesheim tätig. Es folgte eine Umschulung zur „Leitung sozialpflegerischer Dienste“, die auch ein vierteljährliches Praktikum in einer Altenpflegeeinrichtung beinhaltete. Nach der Umschulung und meiner Heirat leitete ich sechs Jahre das Gästehaus Bad Bevensen der Berliner Fürst Donnersmarck Stiftung mit einhundertelf Betten. Diese Stiftung setzt sich seit dem 1. Weltkrieg für Menschen mit Behinderungen ein. In diesem behindertengerechten Haus können Menschen mit Handicap Urlaub machen. Hier erlebte ich viele intensive Begegnungen mit den Gästen.

Danach holte mich Bischof Dr. Josef Homeier wieder in den Bistumsdienst. Ich war bis 2014 als Krankenhausseelsorger in Hannover tätig, unter anderem in der Sophienklinik, vor allem aber in der Henriettenstiftung. Hier lernte ich das Uhlhorn Hospiz kennen, für das ich öfter seelsorglich tätig war, sowohl in der Begleitung der Bewohner, als auch bei unterschiedlichsten Gottesdiensten.

2014 begann für mich die Ruhephase der Altersteilzeit, so dass ich nun mehr Zeit für meine Hobbies Schwimmen, Modelleisenbahn und die ehrenamtliche Mitarbeit in der St. Antonius Gemeinde habe.

Als die Anfrage kam, ob ich die Seelsorge im Hospiz Luise übernehmen würde, war mir die Arbeit im Hospiz nicht neu. Nach einigen Überlegungen und Abstimmung im Familienrat habe ich zugesagt, wobei ich versuche meine Freiheiten im Ruhestand, die Aufgaben in der Familie mit der Arbeit im Hospiz in Einklang zu bringen.

Ich bin für die Seelsorge bei den Patientinnen und Patienten, deren An- und Zugehörigen und dem Personal zuständig. Außerdem bemühe ich mich darum, dass jeden Mittwoch ein Gottesdienst im Hospiz gefeiert wird, der auch von Personen von außerhalb des Hospizes gehalten wird. In den ersten Wochen meiner Tätigkeit im Hospiz Luise hatte ich schon viele intensive Begegnungen und Gespräche mit Patientinnen und Patienten und deren

An- und Zugehörigen. Diese sind so unterschiedlich wie Menschen verschieden sind. Die Gespräche reichen von allgemeinem Geplauder bei einer Zigarette auf dem Balkon, den Gesprächen in kleiner Runde beim Kaffeetrinken bis zu intensiven tiefgreifenden Gesprächen über den Sinn des Lebens und des Sterbens. Genauso wichtig sind die Begegnungen mit den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, mit denen sich die Zusammenarbeit sehr gut gestaltet.

Bisher brachte jeder Tag im Hospiz neue Erfahrungen und Begegnungen. Ich hoffe, dass dies so bleibt, und ich freue mich auch in Zukunft auf gute Begegnungen mit Ihnen.

**VOLKER GOLLY**

*Seelsorger im Hospiz Luise*

## Qualitätsmanagement

### QUALITÄTSMANAGEMENT IM HOSPIZ, IST DAS DENN NÖTIG?

Au ja, sagen wir! Im Qualitätsmanagement wird die Entwicklung sichtbar, die das Hospiz in den letzten 20 Jahren durchlaufen hat: Wir sind aus der Pionierphase, in der alle für alles zuständig waren, herausgetreten. Verantwortung wurde aufgeteilt, es sind Hierarchien und Zuständigkeitsbereiche innerhalb des Hauses aufgebaut worden. Diese Strukturen helfen uns, uns den Kernaufgaben in der Pflege intensiv zu

widmen und Klarheit in der Zusammenarbeit zu gewinnen. Da ist es auch manchmal nötig, „alte Zöpfe“ abzuschneiden, liebgewonnene Gewohnheiten sausen zu lassen und sich gemeinsam auf neue Wege einzulassen. Qualitätsmanagement funktioniert nur, wenn alle, die beteiligt sind, auch in Prozesse von Erneuerungen miteinbezogen werden. Wir treffen uns in Arbeitsgruppen, um einzelne Handlungen unseres Berufsalltags zu diskutieren und zu beschreiben. Wir legen Werte fest, die den Tätigkeiten zugrunde liegen und suchen nach den Merkmalen, an denen wir unseren Erfolg messen können. Dabei ist die „Beziehungsqualität“ der Mitarbeitenden untereinander und natürlich zu PatientInnen und Angehörigen der beste Wegweiser. Als QM-Beauftragte achte ich auch darauf, dass die Beteiligung an der Qualitätsarbeit nicht zur zusätzlichen Belastung wird, sondern Gelegenheit zum Lernen und Mitgestalten des eigenen Arbeitsplatzes gibt. Auch Patien-





tlinnen und Angehörige sind im QM beteiligt: ihre Rückmeldungen sind eine hilfreiche Quellen für Verbesserung und Weiterentwicklung. Daher freuen wir uns immer über Kritik, besonders wenn mal etwas nicht so optimal läuft.

Ende November lässt sich das Hospiz Luise von einem unabhängigen Institut prüfen, um das Hospiz-Gütesiegel zu erlangen. Sich an dieser Bewegung in Niedersachsen zu beteiligen, ist eine politische Aussage:

wir machen die hohe Versorgungsqualität der Hospize transparent und können uns auch abgrenzen, denn: „wo Hospiz draufsteht soll auch Hospiz drin sein.“

### **SUSANNE DÖRFLER**

*Krankenschwester*

*Qualitätsbeauftragte im Hospiz Luise*

## *Abschied aus dem Sekretariat*

Nun ist die Zeit gekommen, um adieu zu sagen, da ich nach 13 Jahren Sekretariatsarbeit in den Ruhestand gehen werde.

Wenn mir vor 20 Jahren jemand gesagt hätte, dass ich einmal im Hospiz arbeiten werde, hätte ich das sicherlich vehement verneint. Vor 17 Jahren habe ich dann erstmals erfahren, was für eine besondere Einrichtung ein Hospiz ist, denn mein Mann war schwer erkrankt und wurde im Hospiz Luise aufgenommen, da eine Pflege zuhause nicht mehr möglich war. Ich hatte nun wieder Zeit, nur für meinen Mann da zu sein, und das Hospiz erfüllte seinen letzten Wunsch - noch einmal die EXPO 2000 in Hannover zu besuchen. 3 Tage nach dem Besuch verstarb er. Dass sein Wunsch möglich gemacht wurde, erfüllt mich bis heute mit Dankbarkeit, und dieser Tag wird mir immer als ein letztes Geschenk meines Mannes in Erinnerung bleiben.

Nach seinem Tod hatte ich nie ganz den Kontakt zum Hospiz verloren. 4 Jahre nach meiner ersten Begegnung mit dem Hospiz wurde ich arbeitslos und suchte eine neue Herausforderung. Zufällig erfuhr ich seinerzeit vom Hospizleiter, dass die Sekretariats Stelle aufgrund der Erkrankung meiner Vorgängerin unbesetzt war, und er bot mir die Stelle an. So wechselte ich als

Angehörige die Seiten und wurde Hospiz Mitarbeiterin. Rückblickend denke ich, manchmal fügen sich Dinge im Leben.

In den 13 Jahren Hospizarbeit habe ich neben meiner vielfältigen Tätigkeit im Sekretariat auch viel für mich gelernt. Ich höre noch die Worte meines Chefs zu Beginn, als er sagte, Selbstpflege ist auch wichtig.

Wenn ich die Jahre im Hospiz Revue passieren lasse, so bleiben mir zwei Situationen unvergessen: Drei Patientinnen hatten engen Kontakt und alle drei häkelten gern. Eine der Patientinnen hatte für die anderen Beiden bunte Freundschaftsbänder gehäkelt. Beim Mittagessen hat sie diese feierlich übergeben mit dem Hinweis, dass sie nun alle drei miteinander verbunden seien.

Ein weiterer Patient, der immer gern gemalt hatte, hat mir immer zum Wochenende ein selbst gemaltes Bild geschenkt und mir dabei ein tolles Wochenende gewünscht. Diese kleinen, besonderen Momente, fand ich immer wieder bereichernd für meine Tätigkeit.

Nun steht mein Ruhestand bevor und ich gehe „mit einem lachenden und einem weinenden Auge“, bin aber auch neugierig auf den Beginn eines neuen Lebensabschnitts.

Meiner Nachfolgerin, Frau Krüger, wünsche ich alles erdenklich Gute für ihren Neubeginn im Hospiz Luise.

**UTA PÜTZ**

*Sekretariat Hospiz Luise*



## *New im Sekretariat*

Jetzt bin ich also eine der Neuen im Hospiz. Bislang war ich eine langjährige Kollegin, die gerne immer wieder gebeten wurde zu helfen, die sich auskannte und Kollegen kommen und gehen sah. Aber die Zeiten haben sich geändert. In einem Akutkrankenhaus stehen Kostendruck und Rentabilität im Vordergrund. So bleibt für die Belange des Einzelnen keine Zeit. Werden Bedenken geäußert, wird schnell das ewig gestrige zitiert. Sind Menschlichkeit, Empathie und Nächstenliebe heute nicht mehr rentabel – oder machen sie nur Angst?

Irgendwann kam der Gedanke, dass das so für meine berufliche und private Zukunft nicht der Weg sein kann. Die Überstunden waren kaum abzubauen, die lange Fahrzeit unwirtschaftlich sowie nicht umweltgerecht. Alles immer in Hektik und mit schlechtem Gewissen Familie und Freunden gegenüber. Trotz dieses Wissens habe ich zuerst wieder im Bereich Chefarztsekretariat nach Arbeitsstellen gesucht. Als dann zwischen all den Angeboten auch das Hospiz Luise eine Stelle im Sekretariat ausgeschrieben hatte, habe ich relativ spontan meine Bewerbung abgegeben. Im Nachhinein glaube ich, wollte ich eigentlich nur wissen, ob meine „Lebensphilosophie“ nicht auch Mitspieler hat.

Zuerst war Geduld gefragt. Meinerseits stand eine OP an und genau dann kam die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. Als Optimist im Leben unterwegs habe ich auch diese Hürde (mit Gehhilfen) überwunden. Ich hatte von Anfang an ein positives Gefühl, war überrascht und irritiert (was so ja nicht sein sollte) über die Art, wie wir hier miteinander



umgegangen wird. Die ersten vier Wochen sind um, das gute Gefühl ist geblieben. Hoffentlich ein Ankommen für lange Zeit, das leider auch den Abschied von meiner Vorgängerin Uta Pütz bedingt.

Wie hat gerade heute jemand zu mir gesagt „ihre Schuhe sind groß“. Das ist auch gut so – zumal dies auch den Einsatz und ihre Liebe zum Hospiz und der damit verbundenen Tätigkeit widerspiegelt. Allerdings bringen Veränderungen auch Bewegung mit – und auch das kann beiden Seiten gut tun.

Die herzliche Aufnahme, das Neugierig sein auf die neuen Kollegen und das Herantasten an die einzelnen Personen habe ich in dieser Zeit als Bereiche-

rung gesehen. Die Arbeit ist anders, nicht besser oder schlechter, aber ausfüllender. In dieser kurzen Zeit habe ich mehr denn je die Endlichkeit des Lebens verstanden. Meinen größten Respekt zolle ich aber der Haltung derer, die nicht mehr lange in dieser Welt weilen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine besinnliche Weihnachtszeit.

**MARION KRÜGER**

*Sekretariat Hospiz Luise*

## *Aufnahmemanagement*

**ABSCHIEDNEHMEN** – dieses Wort hatte in diesem Jahr auch für mich eine besondere Bedeutung, da ich nach 28 Jahren das Clementinenkrankenhaus verlassen habe.



Also einen Ort, der für mich lange Zeit wie ein zweites Zuhause war. Nun sind sie weg, die lieben KollegInnen, alten Gewohnheiten und es bleiben die Erinnerungen. Aber Abschiednehmen fällt leichter, wenn man es aus freiem Willen und bewusst tut. Zum letzten Mal alte Wege gehen, Kollegen und Freunde verabschieden, sich und allen Anderen versichern, dass es eine schöne Zeit war, jetzt aber etwas Neues beginnt.

**NEUBEGINN** – allein das Wort steht für Aufbruch, Chaos, Aufregung und macht Spaß. Oder Angst, das ist wohl persönlichkeitsabhängig.

Ein neues Blatt, ungeschrieben, wartet darauf gefüllt zu werden.

Nun ist das Blatt meiner Tätigkeit im Hospiz Luise nicht komplett ungeschrieben, da ich hier schon einige Zeit arbeiten konnte. Aus Zufall bin ich hier vor gut 4 Jahren als Aushilfe ins Team „gehüpft“ und habe gleich gemerkt, dass kleine Zufälle jemanden wieder auf den richtigen Weg „schubsen“, mit lieben Menschen an meiner Seite, die an mir interessiert sind und mich an ihrem Leben teilhaben lassen.

Komplett neu ist für mich und zwei weiteren Kolleginnen- Gerda Becker und Brigitte Krull- das Aufnahmemanagement. Ein Projekt, welches beinhaltet, dass wir auch in der stationären Pflege tätig sind.

Eine Herausforderung für uns, mit sozialen Aufgaben und Netzwerkarbeit.

Aber Veränderungen erscheinen nur am Anfang chaotisch, sie müssen sich erst finden, eine neue Ordnung entwickelt werden. Ohne diese Veränderungen gibt es keine Weiterentwicklung – keine persönliche und keine systemische.

**INGA HARTMANN**

*Krankenschwester  
im Aufnahmemanagement*

## *Abschied aus dem Aufnahmemanagement*

Es gibt viele unterschiedliche Abschiede, die unser Leben begleiten. Manchmal fällt es leicht, manchmal wird der Abschied aber auch schwer - der Abschied, der richtig weh tut und den wir kaum begreifen können.

Für mich gab es auch daneben noch einen anderen Abschied in diesem Jahr; den vom Hospiz Luise.

Nach 20 Jahren Tätigkeit im stationären Hospiz und im Ambulanten Palliativdienst habe ich mich von den KollegInnen, den Ehrenamtlichen, den Kranken und Angehörigen, von Ritualen und Gewohnheiten und von der Struktur des Arbeitsalltags verabschiedet. Das war nicht leicht.

Aber ich bin sehr dankbar für diese wunderbaren Jahre, die für mich sehr lehrreich waren und in denen ich unglaublich viel erleben durfte.

Es war nicht immer einfach, der Traurigkeit, Verzweiflung und Sprachlosigkeit angemessen zu begegnen. Doch mit den Möglichkeiten, die uns im Hospiz Luise zur Verfügung stehen, konnte ich Hilfe anbieten.

Angst und Verzweiflung verwandelten sich in Ermutigung und Zuversicht und aus Sprachlosigkeit wurden gute Gespräche. Es war ein wohlthuendes Gefühl, in schweren Situationen Bedürftige unterstützen zu können.

Das alles hat mein Leben sehr bereichert und mich gelehrt, das Wesentliche zu hören und zu sehen. Das Leben bewusst wahrzunehmen, und die Zeit, die wir haben, auch mit Lebensglück und Freude zu füllen. Es hat mich auch gelehrt, auf mein Herz zu hören.

Mein Herz sagte mir, ich soll mich anderen Aufgaben zuwenden und so habe ich Abschied vom Hospiz genommen. In diesem Weihnachtsbrief möchte ich mich bei allen, mit denen ich nicht persönlich sprechen konnte, verabschieden.

**REGINE KÖHLER**

*Krankenschwester*



**HOSPIZ LUISE**

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN  
VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover  
Tel. 0511 524876-76  
[www.hospiz-luise.de](http://www.hospiz-luise.de)

Sparkasse Hildesheim  
BIC: NOLADE21HIK  
IBAN: DE91 2595 0130 0039 999331



**AMBULANTER PALLIATIVDIENST**

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN  
VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover  
Tel. 0511 524876-30  
[www.hospiz-luise.de](http://www.hospiz-luise.de)

Sparkasse Hildesheim  
BIC: NOLADE21HIK  
IBAN: DE54 2595 0130 0039 9992 21



**AMBULANTER HOSPIZDIENST LUISE**

KONGREGATION DER BARMHERZIGEN SCHWESTERN  
VOM HL. VINZENZ VON PAUL IN HILDESHEIM

Brakestr. 2d · 30559 Hannover  
Tel. 0511 524876-14  
[www.hospiz-luise.de](http://www.hospiz-luise.de)

Sparkasse Hildesheim  
BIC NOLADE21HIK  
IBAN DE86 2595 0130 0034 8718 07

# Eindrücke aus 2017



# 2018

Herzlich laden wir Sie ein, und freuen uns, Sie bei der einen oder anderen Veranstaltung begrüßen zu können.

## MÄRZ

Am Dienstag, den **20. MÄRZ 2018, 18:00 UHR**, werden wir unseren **GEDENK-GOTTESDIENST IN DER ST.-MARTIN-KIRCHE** in Hannover-Roderbruch (Nußriede 21) feiern. Wir wollen aller Verstorbenen des vergangenen Jahres gedenken, die wir ambulant und stationär begleitet haben.

## JUNI

Am Samstag, den **23. JUNI 2018 AB 11:00 UHR** feiern wir wieder unser traditionelles **SOMMERFEST** rund um das Hospiz Luise. Neben kulinarischen Angeboten, dem Flohmarkt und Verkaufsständen, wird auch der Kinder- und Jugend-Zirkus ‚Salto‘ wieder auftreten. Die musikalische Gestaltung übernimmt in diesem Jahr die Gruppe **MAREA**.

## OKTOBER

Am Samstag, den **13. OKTOBER** wird der **WELTHOSPIZTAG** gefeiert. Aus diesem Anlass planen wir aus alter Tradition mit dem Diakovere Uhlhorn Hospiz, eine gemeinsame Benefizveranstaltung. Bitte halten Sie sich diesen Abend schon jetzt frei. Weitere Daten werden wir im Laufe des kommenden Jahres rechtzeitig bekannt geben.

## DEZEMBER

Am Donnerstag, den **13. DEZEMBER UM 18:00 UHR**, wird der **LEBENDIGE ADVENTSKALENDER** auf dem Vorplatz des Hospiz Luise stattfinden. An einem der ersten Adventswochenenden werden wir auf dem **LISTER WEIHNACHTS-MARKT** wieder in der Kirchenbude mit selbstgebackenen, und den beliebten Fröbelsternen vertreten sein.



# *Danke*

... sagen wir allen, die uns ehrenamtlich  
in unserer Arbeit unterstützt haben.  
Dank für jede Einzel- und Mehrfachspende.

Wir brauchen auch zukünftig  
Ihre vielfältige Unterstützung.

**WIR WÜNSCHEN IHNEN  
UND EUCH EIN BEHÜTETES  
SOWIE GESEGNETES WEIHNACHTSFEST  
UND EIN ZUFRIEDENES JAHR 2018.**